

Newsletter

MYPEGASUS

Wir geben Perspektiven

Ausgabe Dezember 2017

Digitalisierung: Start des ESF-Förderprojektes DIGIT-US in Bayern

[Seite 1](#)

Air Berlin: MYPEGASUS an bundesweiter Transferlösung beteiligt

[Seite 3](#)

Geflüchtete: Fadi Abo Hachich erfolgreich zu Robert Bosch in Reutlingen vermittelt

[Seite 4](#)



Start des ESF-Förderprojektes DIGIT-US in Bayern

Die Zukunft wird digital, aber was heißt das? Welche Kompetenzen müssen beispielsweise in Transfergesellschaften vermittelt werden, um Beschäftigte fit für den künftigen Arbeitsmarkt zu machen? MYPEGASUS/GPQ in Bayern hat hierzu ein Pilotprojekt initiiert, gefördert vom europäischen Sozialfonds (ESF).

„Die Digitalisierung wird die Arbeitswelt auf allen Ebenen tiefgreifend und fundamental verändern“, sagt Michael Vogel-Kellner als Leiter Digitaler Projekte bei MYPEGASUS. Weltweit werde die Digitalisierung bereits als vierte industrielle Revolution bezeichnet. Hinzu komme eine weitere gravierende Änderung, die nicht nur Baden-Württemberg sondern ganz Deutschland als traditionelles „Auto-Land“ erfassen werde – nämlich der Ausstieg aus dem Verbrennungsmotor sowie der Umstieg auf die Elektromobilität. „In Kombination beider Entwicklungen steht unsere Gesellschaft vor industriellen Strukturbrüchen, die weit über die

Folgen der Stahl- und Kohlekrise hinausgehen“, betont Vogel-Kellner. Denn: Was passiert, wenn Autos plötzlich keine Zylinderkopfdichtungen mehr brauchen und keine Getriebe? Und was wird sein, wenn Einkaufen in riesigen Märkten ohne jegliches Personal ablaufen? Wenn einfachste Tätigkeiten nur noch von Robotern erledigt würden? Der Mensch nahezu überflüssig wird in den industriellen Prozessen?

30 Prozent weniger Arbeitsplätze

„Durch den Strukturwandel werden neue Arbeitsplätze entstehen, aber auch viele wegfallen“, betont auch Jan Kiehne Geschäftsführer bei MYPEGASUS. Vom anstehenden Wechsel zur Elektromobilität seien allein in der Automobilindustrie bundesweit 600 000 Arbeitsplätze betroffen. „Unternehmen, in denen diese Arbeitnehmer beschäftigt sind, müssen ihr Produktportfolio grundlegend umstellen“, sagt Kiehne.

Heute würden beim Verbrennungsmotor rund 1400 Teile benötigt, beim Elektroantrieb aber nur 210 – das mache ein Minus von rund 85 Prozent aus. „Die Auswirkungen auf die Anzahl der Arbeitsplätze in einer

von Deutschlands Kernindustrien sind dabei leicht auszurechnen“, so Kiehne.

Er rechne insgesamt durch die Digitalisierung und die Elektromobilität mit einer signifikanten Reduzierung von Arbeitsplätzen – Grund genug also für die bundesweit tätige Transfergesellschaft MYPEGASUS frühzeitig und präventiv zu wirken. „Wir beschäftigen uns mit dem Thema Digitalisierung und sind in dem Bereich schon seit einiger Zeit aktiv“, betont der Geschäftsführer.

Allerdings sei das Thema in vielen Betrieben noch gar nicht angekommen. „Viele Verantwortliche in mittelständischen Betrieben verhalten sich abwartend.“ Womöglich so lange, bis es zu spät ist, bis Entlassungen unvermeidbar sind, „oder das ganze Geschäftsmodell nicht mehr funktioniert“, so Jan Kiehne.

Wirtschaft und Gesellschaft vor radikalen Veränderungen

„Wir reden hier über eine radikale Veränderung von Wirtschaft und Gesellschaft. Das stellt uns vor neue Herausforderungen, die wir in ihrer Gänze noch gar nicht verstehen“, sagt Michael Vogel-Kellner. Klar sei aber: „Die digitale Transformation wird die Unternehmen in Gewinner und Verlierer spalten.“ Das alles sind keine besonders Mut machenden Aussichten.



Doch Vogel-Kellner hat eine Liste mit mehr als 100 Basiskompetenzen erarbeitet, die im digitalen Arbeitsleben vonnöten sein werden. Und es gibt bereits ein Konzept, um Mitarbeiter in Unternehmen auf die Anforderungen vorzubereiten. Es trägt den kurzen Namen „DIGIT-US“ (Digitaler Unternehmensstrukturwandel). „Das Konzept steht und muss nur noch ausgerollt werden“, so Vogel-Kellner.

Es gelte, Antworten auf die Fragen zu finden, wie: „Was bedeutet digitaler Strukturwandel für die Mitarbeiter? Welche Arbeitsplätze sind bedroht? Welche neuen Kompetenzen werden gefragt sein?“ DIGIT-US gibt Antworten auf diese Fragen und wird als Projekt vom Europäischen Sozialfonds gefördert.

In Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken wird das Konzept ausgerollt, die Projektdauer pro Unternehmen beläuft sich auf ca. sechs Monate. Von den Unternehmen, ist ein einmaliger „Initialbeitrag“ gefordert. „Und die Freistellung der Mitarbeiter“, so Vogel-Kellner. Die Teilnehmer an dem Projekt Digit-US erhalten 100 Stunden Schulung in digitalen Basiskompetenzen pro Jahr, zusätzliche Qualifikationen für „4.0-Lotsen“ sind möglich. Das Motto laute dabei: „Wir bringen Unternehmen und Mitarbeiter mit Technologie- und Innovationsführern sowie digitalen Trendsettern „sogenannten Digitalpaten“ zusammen.“

Weitere Informationen zu dem Projekt finden Sie auf der Homepage: www.digit-us.de

Ansprechpartner:

michael.vogel-kellner@mypegasmus.de



MYPEGASUS an bundesweiter Air Berlin Transferlösung beteiligt

Nach wochenlangen Verhandlungen auf höchster politischer Ebene konnte für Teilbereiche der insolventen Fluglinie eine Transfergesellschaft erreicht werden. Für etwa 1700 Arbeitnehmer wird so direkte Arbeitslosigkeit verhindert.

Am Ende sind alle Versuche zur Einigung auf eine große Auffanglösung für die ca. 8000 Beschäftigten, der insolventen Fluggesellschaft Air Berlin an der Finanzierung gescheitert. Bayern wollte kein Geld geben, Nordrhein-Westfalen und der Bund nur in einem geringen Umfang. Dass der Fall letztlich nicht so endete wie 2012 bei Schlecker, als in letzter Minute eine Transferlösung für die 10.000 Schleckerbeschäftigten platzte, ist der Berliner Landesregierung und dem Sachwalter zu verdanken, aber auch der Hartnäckigkeit der Dienstleistungsgewerkschaft Verdi und den Betriebsräten der Air Berlin. Insbesondere für die Beschäftigten des Bereiches Boden und der Technik gibt es eine „kleine Lösung“. Den aktuellen Zahlen zufolge bekommen insgesamt ca. 1700 Beschäftigte die Möglichkeit in eine Transfergesellschaft zu wechseln. Diese wird von MYPEGASUS im Verbund mit zwei weiteren Transferträgern (der BOB Transfer aus Essen und der PersonalTransfer aus Berlin) organisiert und durch

eine externe Koordinierungsstelle (der PCG Project Consult aus Essen) gelenkt. Die Beschäftigten werden zu mehreren Terminen, beginnend am 01.11.2017 und endend am 30.06.2018, von Air Berlin freigestellt. Rund 600 Air Berlin Technik Beschäftigte wechseln zum 01.12.17 an den Standorten München, Berlin und Düsseldorf in eine Transfergesellschaft. Innerhalb der Laufzeit von 6 Monaten erhalten die Beschäftigten in der Transfergesellschaft eine Aufstockung auf 75 % ihres letzten Nettoeinkommens, Qualifizierungsmöglichkeiten sowie professionelle Unterstützung bei der Suche nach einer neuen Beschäftigung. Sollten die Arbeitnehmer innerhalb der Transferzeit keine neue Arbeit gefunden haben, greifen die normalen Mechanismen des ALG I. „Die Beschäftigten gewinnen durch die Transfergesellschaft wertvolle Zeit für die berufliche Neuorientierung“, sagt Jan Kiehne, Geschäftsführer der MYPEGASUS. In dieser Zeit sind sie voll sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Seit einer Gesetzesänderung Mitte 2016 sind sogar ganze Umschulungen in der Transfergesellschaft und darüber hinaus möglich“. Transfergesellschaften sind für Beschäftigte in einer schwierigen Situation eine wichtige Stütze. Neben der materiellen Absicherung werden die Betroffenen auch mental aufgefangen. Arbeitsmarktpromis geben wichtige Tipps zum Bewerbungsprozess und recherchieren potentielle Arbeitgeber. „Wir begrüßen es sehr, dass die Transfergesellschaft für die Air Berlin Boden Beschäftigten nunmehr ihre Arbeit aufgenommen hat, sagt daher auch Christine Behle, zuständiges ver.di-Bundesvorstandsmitglied. Dadurch erhalten die Betroffenen zusätzliche Perspektiven. Die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi hat sich sehr für die Transfergesellschaft stark gemacht und findet es außerordentlich positiv, dass der Berliner Senat diese Lösung ebenfalls unterstützt und die finanziellen Zusagen eingehalten hat.

Ansprechpartner: dušan.vesenjak@mypegasus.de



Motivierter Geflüchteter erfolgreich zu Robert Bosch vermittelt

Mithilfe engagierter Unterstützer hat Fadi Abo Hachich einen begehrten Arbeitsplatz gefunden – und zwar bei der Robert Bosch GmbH in Reutlingen. Der Job ist zunächst befristet, doch der 38 - Jährige syrische Flüchtling hofft auf eine Verlängerung des Arbeitsvertrags.

Eigentlich ist Fadi Abo Hachich Ingenieurassistent. Oder anders ausgedrückt: Der gebürtige Syrer hatte in Homs in Syrien Maschinenbau studiert, nach vier Semestern und dem Bachelor an der Technischen Hochschule aber aus familiären Gründen, nämlich der Geburt seines ersten Kindes, das Studium abgebrochen. Stattdessen suchte er sich eine Arbeit, wurde in den Arabischen Emiraten in Abu Dhabi fündig – allerdings jobbte er dort als Wachmann im Objektschutz. Drei Jahre später fand Hachich in Syrien eine Arbeitsstelle in seinem erlernten Beruf und brachte sich mehr als fünf Jahre in ein Unternehmen ein.

Tätig war er dort „für die Inbetriebnahme, den Betrieb und die Wartung von Produktionsanlagen“, wie er selbst berichtet. „Zunächst war ich Schichtführer, am Schluss ein Jahr lang Produktionsmanager im Bereich Polyethylen-Folien“, sagt der 38-Jährige. Dabei hat er eine Anlage zur Herstellung von Verpackungsmitteln, eine Straße zur Produktion von Folien und zwei Recyclinganlagen eingerichtet und betrieben. Und Fadi Abo Hachich hatte auch Personalverantwortung, „letztendlich war ich für etwa 35 Mitarbeiter zuständig und direkt dem ‚General Manager‘ unterstellt“, berichtet der Syrer. Damit nicht genug: Zwar war er in seinem Aufgabenbereich vor allem in die interne Kommunikation des Betriebs eingebunden, hatte aber besonders bei Qualitäts-Audits und bei Reklamationen auch direkt mit den Kunden zu tun.

Dann kam der Krieg

Dann brach jedoch Krieg in Syrien aus, ihm blieb nichts als die Flucht. Zunächst landete er im Libanon und arbeitete in Beirut als Elektroinstallateur. „Das war für mich kein Problem, weil ich schon als Kind mit meinem Vater zusammen viel über den Beruf gelernt hatte.“ Ein Programm der Vereinten Nationen (UN) half ihm schließlich, nach Deutschland ausreisen zu können. Hier angekommen hat er sehr schnell Deutsch gelernt und beherrscht nun die Kompetenzstufe B1.





Seit Februar 2015 ist er auf der Suche nach Arbeit. „Ich weiß, dass ich hier schwer einen Job finden werde, der mit meiner Stellung in dem syrischen Unternehmen vergleichbar wäre“, sagt er. Dazu seien seine Sprachkenntnisse noch nicht gut genug. „Aber ich bin bereit, noch einmal von vorne anzufangen“, betont Hachich. „Ich will weiter lernen und mich in Deutschland qualifizieren.“ Dazu ist er auch bereit, als ganz normaler Beschäftigter zu schichten. „Ich will vor allem wieder arbeiten“, betont er. Um dieses Ziel zu erreichen, konnte der 38-Jährige an einer Grundqualifizierung Metall- und Elektro im gewerblich-technischen Ausbildungszentrum der MYPEGASUS teilnehmen. Ein Jahr lang wird diese Vollzeitmaßnahme vom Jobcenter finanziert, ein vierwöchiges Praktikum bei einem Arbeitgeber ist ebenfalls darin enthalten.

Zunächst werden aber laut Dušan Vesenjāk, Prokurist der MYPEGASUS, die persönlichen Kompetenzen der jeweiligen Person festgestellt. Weitreichende Deutsch- und Orientierungskurse folgen, dazu werden berufliche Grundlagen in zwei jeweils dreimonatigen Kursen vermittelt. „Wichtig ist dabei vor allem, dass die Kurs Teilnehmer die berufliche Fachsprache lernen.“ Maschinen- und Werkstoffkunde sowie Elektrogrundlagen, Messen, Lesen von Zeichnungen und Arbeitssicherheit sind wichtige Bestandteile der Maßnahme. „Die Teilnehmer erhalten in den Kursen viel Sicherheit und Alltagskompetenz“, betont Deutschlehrerin Stephanie Salman. Das umfangreiche Bewerbungstraining, das ebenfalls Teil der Maßnahme ist, hat Fadi Abo Hachich nun nicht mehr nötig, denn nach neun Monaten, „haben wir es geschafft, ihn in einen Job bei der Robert Bosch GmbH in Reutlingen zu vermitteln“, betont Dušan Vesenjāk. Zu verdanken hat der Geflüchtete die Chance den Bosch Betriebsräten, allen voran Alireza Chavdarian, der sich sehr für Flüchtlinge einsetzt. Der Arbeitsvertrag ist zunächst bis Ende des Jahres befristet, doch Hachich hofft bei gutem Engagement übernommen zu werden und vielleicht sogar dauerhaft bei der Bosch GmbH zu bleiben.



Impressum

MYPEGASUS GmbH
Burkhardt + Weber Str. 57
72760 Reutlingen
Telefon: 07121 / 34 75 – 0
info@mypegasus.de
www.mypegasus.de